

Wahl zur Oberbürgermeisterin/ zum Oberbürgermeister Mainz 2023 - Unsere Fragen an die Kandidat*innen



RheinlandPfalz

MINISTERIUM FÜR FAMILIE,
FRAUEN, JUGEND, INTEGRATION
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	3
DIE ANTWORTEN AUF UNSERE FRAGEN	4
DANKSAGUNG	11

Vorwort

Nachdem Michael Ebling im Oktober 2022 seinen Wechsel ins Innenministerium des Landes Rheinland-Pfalz bekannt gegeben hat, begann die Suche nach einem neuen Oberbürgermeister oder einer neuen Oberbürgermeisterin in Mainz. Diese*r wird für die nächsten acht Jahre gewählt und bildet mit dem Stadtvorstand die Stadtspitze. Somit steht mit der OB-Wahl für alle Mainzer*innen eine wichtige Entscheidung an, die die Zukunft von Mainz maßgeblich beeinflussen wird.

Am 12.2.2023 war es dann so weit: Sieben Kandidat*innen traten zur Wahl an. Das Ergebnis: Es erreichte keiner der Kandidat*innen eine absolute Mehrheit. Somit findet am 05.03.2023 eine Stichwahl statt. In der Stichwahl stehen *Christian Viering (Bündnis 90/Die Grünen)* und *Nino Haase (Parteilos)*. Oberbürgermeister wird derjenige, der in der Stichwahl mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhält.

Der Stadtjugendring hat den Kandidat*innen, vor der Wahl zur Oberbürgermeisterin/ zum Oberbürgermeister in Mainz, Fragen zukommen lassen, mit der Bitte diese zu beantworten. Diese Fragen wurden mithilfe unserer Mitgliedsverbände konzipiert. Ein Meinungsbild wurde eingeholt: So wurden unsere Verbände befragt, welche Thematiken ihnen wichtig sind und welche Fragen sie an die OB Kandidat*innen haben. Daraus ist eine informative Broschüre mit unseren Fragen und den Antworten der OB-Kandidat*innen entstanden. In der vorliegenden *zweiten Version* haben wir nur die Antworten der zwei verbliebenen Kandidaten der Stichwahl gegenübergestellt und die Antworten der restlichen Kandidat*innen entfernt. Das Ziel ist jungen Menschen einen übersichtlichen Einblick, der in der Stichwahl stehenden Kandidaten und ihren Zielen sowie Ansichten, zu geben. Die folgenden Antworten sollen euch dabei helfen, die Kandidat*innen besser kennenzulernen und somit eine Entscheidung treffen zu können.

In diesem Sinne möchten wir als Stadtjugendring nochmals alle jungen Menschen in Mainz dazu auffordern wählen zu gehen!! Die Wahlbeteiligung in der ersten Runde lag nur bei knapp 49,2 %. Die Jugend von heute ist die Zukunft von morgen! Nutzt eure Stimme und beteiligt euch an der Zukunft von Mainz.
#MeinMainzmeineStimme

Euer Stadtjugendring Mainz

1. Der Stadtjugendring Mainz besteht aus 20 Mitgliedsverbänden, in denen ehrenamtliche freie Jugendarbeit für mehr als 8.000 Mainzer Kinder und Jugendliche geleistet wird. Welche Maßnahmen planen Sie, um das Ehrenamt in der Kinder- und Jugendarbeit zu unterstützen?

CHRISTIAN VIERING, GRÜNE:

- Finantzöpfe müssen ausreichend finanziert werden (Ferien- und Freizeitmaßnahmen wurden im letzten Haushalt deutlich erhöht). Bleibt weiterhin Aufgabe des Stadtrats.
- Rückmeldungen aus Verbänden wertschätzen und in Finanzplanung der Verwaltung einbinden
- Jährliche Party für Ehrenamtliche in der Jugendarbeit als Würdigung
- Finanzierung des Stadtjugendrings im Finanzplan der Verwaltung sowie der Sach- und Personalkosten dauerhaft sicherstellen und an Preissteigerungen anpassen
- Jährliches Kinder- und Jugendfest gemeinsam in Absprache mit Jugendverbänden

NINO HAASE, PARTEILOS:

Die Kinder- und Jugendarbeit sowie -beteiligung ist mir ein wichtiges Anliegen, denn ich habe hierzu viele persönliche Anknüpfungspunkte: Schülervertretung, Jugendforum, Sport- und Gesangsverein haben meine Kindheit und Jugend entscheidend geprägt. Ehrenamt ist unverzichtbar. Bei Kindern und Jugendlichen, wie bei Erwachsenen, ist es vor allem auf Menschen angewiesen, die sich in ihrer Freizeit gemeinsam mit Anderen und für Andere engagieren. Gerade für Kinder und Jugendliche war es in der Zeit der Corona-Pandemie schwierig, soziale Kontakte zu halten und zu knüpfen. Um Kinder und Jugendliche wieder verstärkt für das Ehrenamt zu gewinnen, halte ich diese Maßnahmen für wichtig:

- Ausbau der Kinder- und Jugendbeteiligung (verbindliches Jugendforum)

- Kontakte der Vereine/Jugendverbände mit Kindern/Jugendlichen in den Schulen, Betreuungseinrichtungen und Jugendzentren
- Stärkung der finanziellen (Frage 2), institutionellen (Frage 3) und räumlichen Rahmenbedingungen (Frage 4)

2. Ehrenamtliche Jugendarbeit kann dann einen wertvollen Beitrag zur Gesellschaft liefern, wenn sie gute Rahmenbedingungen und eine solide Finanzierung erhält. Wie wollen Sie sicherstellen, dass künftig die Finanzierung der Jugendverbandsarbeit in Mainz verlässlich, planbar und in ausreichender Höhe gewährleistet wird?

CHRISTIAN VIERING, GRÜNE:

- Zuschussrichtlinien müssen regelmäßig überprüft werden, um Preissteigerungen zu integrieren
- Freiwilligen Leistungen der Jugendarbeit weiterhin sichern und regelmäßig auf Bedarf und ausreichend finanzieren.

NINO HAASE, PARTEILOS:

Im Haushalt 2023/2024 der Stadt Mainz ist bei der Kinder- und Jugendarbeit sowohl die institutionelle Förderung als auch die Projektförderung deutlich erhöht worden. Gestiegen sind ebenso die Zuschüsse für Freizeit- und Bildungsmaßnahmen sowie der vom Stadtjugendring verwaltete Jugendpflegeetat. Das begrüße ich sehr. Über den Haushalt entscheidet letztlich allein der Stadtrat, aber für dessen Entwurf ist der Stadtvorstand und insbesondere der Oberbürgermeister verantwortlich. Ich werde mich definitiv dafür einsetzen, dass die jüngsten Erhöhungen dauerhaft Bestand haben werden. Darüber hinaus bin ich an der Einschätzung des Stadtjugendrings und der einzelnen Jugendverbände sehr interessiert, inwieweit weitere Maßnahmen notwendig sind. Daneben halte ich generell die Wiedereinführung einer hauptamtlichen Ehrenamtskoordination in Mainz für sehr wichtig.

3. Teilen Sie die Ansicht, dass jeder Jugendverband hauptamtliches Personal gefördert bekommen sollte? Wenn ja, wie wollen Sie das ermöglichen?

CHRISTIAN VIERING, GRÜNE:

- Über den Haushalt und Personalplan entscheidet grundsätzlich der Stadtrat. Direkte Personalstellen bei Trägern können nicht über den städtischen Haushalt gefördert werden. Über die Höhe von Global- und Projektzuschüssen entscheiden grundsätzlich die Gremien. Über Global- und Projektzuschüsse können Träger natürlich auch Personal finanzieren.
- Als Oberbürgermeister gehe ich gerne mit den Jugendverbänden und dem Stadtjugendring in den Austausch, um über eine nachhaltige Stärkung der Jugendverbände nach Corona zu beraten.
- Ich kann mir ein Modell vorstellen, dass beim SJR Fachpersonal zur Beratung und Unterstützung der Jugendverbände ohne hauptamtliche Struktur aufgebaut und weiterentwickelt wird.

NINO HAASE, PARTEILOS:

Die Stadt Mainz finanziert hauptamtliches Personal beim Stadtjugendring, ferner werden acht Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, die durch freie Träger betrieben werden, institutionell mit rund 650.000 Euro pro Jahr gefördert. In wie vielen Jugendverbänden hierdurch Personal bezuschusst wird bzw. inwieweit dies auszubauen ist, kann ich leider noch nicht abschätzen. Aber gerne werde ich als Oberbürgermeister eine offene Tür und ein offenes Ohr für den Stadtjugendring und seine Mitglieder haben, um über diese und andere Fragen in den kommenden acht Jahren zu sprechen. Schon jetzt kann ich Ihnen versichern: Ich finde es wichtig, dass Kinder- und Jugendarbeit

auch und vor allem durch Kinder- und Jugendliche geleistet wird, und ich finde Verbandsarbeit besonders wertvoll

4. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie ergreifen, um die Angebote in der Jugendinformations- und Jugendverbandsarbeit in Mainz für junge Menschen auszubauen?

CHRISTIAN VIERING, GRÜNE:

- Die 1. Mainzer Jugendkonferenz war ein wichtiger Schritt
- Angebote, wie „Jugend in Mainz“ zeitgemäß weiterentwickeln
- Datenschutzkonform mit Jugendlichen über Soziale Medien und Messenger kommunizieren
- Siehe Vorschlag zum Aufbau einer personellen Unterstützung über den SJR für die Jugendverbände ohne hauptamtliches Personal (Beratung, Fortbildung und Entwicklung von neuen Konzepten)

NINO HAASE, PARTEILOS:

Neben den finanziellen (Frage 2) und institutionellen (Frage 3) sind auch die räumlichen Rahmenbedingungen entscheidend. Wir brauchen in Mainz eine Diskussion, ob es zusätzlich zum „Haus der Jugend“ Raumbedarf für Jugendarbeit, Jugendkultur, Jugendpolitik, Jugendinformation und Jugendbeteiligung gibt. Ich könnte mir vorstellen, dass der sogenannte „Alubomber“ in der Rheinstraße hierfür geeignet wäre, wenn die Hochschule 2024 auszieht. Aber vielleicht sind auch dezentrale Lösungen in den Stadtteilen (in den Jugendzentren, Bürgerhäusern oder anderen Einrichtungen) besser geeignet? Wir benötigen zuerst eine Bedarfsanalyse und selbstverständlich eine Kinder- und Jugendbeteiligung.

5. Junge Menschen benötigen Orte, wo sie zusammenkommen können ohne Einschränkungen in verschiedenen Formen zu erfahren. Wie und wo sehen Sie Möglichkeiten, solche Orte anzubieten?

CHRISTIAN VIERING, GRÜNE:

- Jugendzentren in den Stadtteilen stärken
- Jugendtreffs der Freien Träger sichern und Strukturen für Jugendverbandsarbeit öffnen (Räume, Außengelände und Materialien) und für Kooperation werben
- Moderierte Jugendbeteiligung, um konkrete öffentliche Räume ohne Konsumzwang speziell für Jugendliche zu identifizieren und jugendgerecht auszubauen.
- Bei der 1. Mainzer Jugendkonferenz wurden zum Beispiel Grillplätze, ein Skatepark, Bolzplätze und ein e-Sportszentrum gefordert. Diese Projekte sollen zeitnah gemeinsam von den Jugendlichen und der Verwaltung umgesetzt werden.
- Bei allen relevanten Projekten, wie zum Beispiel der Rheinufergestaltung und der Entwicklung von Quartiersplätzen, soll es eine eigene Jugendbeteiligung geben, um die Interessen Jugendlicher zu integrieren.

NINO HAASE, PARTEILOS:

Vom Kleinkind bis zur/zum jungen Erwachsenen gibt es ganz unterschiedliche Bedürfnisse: Spielplätze, Bolzplätze, öffentliche Flächen zum Treffen oder Feiern, Jugendzentren und vieles mehr. Mainz hat zu wenig solcher Orte. Und das gilt leider vor allem für die jüngsten Neubauviertel: Im Zollhafen z. B. entstand kein einziger Spielplatz, kein Bolzplatz, kein Raum und keine Fläche für Jugendliche. Ich möchte für Mainz endlich ein Stadtentwicklungskonzept, das vor allem auch Kinder

und Jugendliche berücksichtigt. Das Grünamt braucht zudem mehr Personal, um die dringend notwendige Sanierung und Modernisierung der Spielplätze umzusetzen. Wir müssen öffentliche Räume für Jugendliche schaffen – attraktiv, zentral gelegen und gut erreichbar mit dem ÖPNV: Chancen hierfür sehe ich in einem Schlosspark sowie an der Nordmole am Zollhafen. Am Winterhafen muss das Feiern mit Musik wieder erlaubt sein, nachts natürlich ohne Verstärker. Das “Haus der Jugend” und manche Jugendzentren haben kaum noch Kapazitäten, wir benötigen hierfür eine Bedarfsanalyse (siehe Frage 4). Im KUZ, in den neuen Bürgerhäusern und auch in der künftigen Kulturbäckerei muss es nicht-kommerzielle Angebote für Kinder und Jugendliche geben. Ich werde mich für mehr günstige Proberäume einsetzen sowie für Freiräume, sei es zum Feiern oder Diskutieren. Das “Open Ohr” hat eine langfristige Bestandsgarantie verdient - und dauerhaft mehr Förderung

6. Was ist Ihrer Meinung nach die größte Herausforderung für Kinder und Jugendliche in der Zukunft und wie möchten Sie diese angehen?

CHRISTIAN VIERING, GRÜNE:

- Für mich ist klar, dass Jugendliche am längsten mit den Auswirkungen der Klimakrise leben müssen. Daher ist für mich klar, dass wir alles tun müssen, um unsere Klimaziele zu erreichen. Konkret heißt das, dass Mainz bis 2035 klimaneutral werden muss. Ich will die Erneuerbaren Energien schneller ausbauen und die Verkehrswende vorantreiben. Bus, Bahn und Radverkehr müssen weiter ausgebaut werden. Gerade für junge Menschen muss der ÖPNV erschwinglich sein. Klar ist für mich auch, dass wir die Stadt für die Herausforderungen der Klimakrise fit machen müssen. Ich will, wo möglich, Straßen und Plätze entsiegeln und ökologisch aufwerten. Das schafft auch neue Aufenthaltsqualität. Durch

mehr Grün und mehr Bäume erhöhen wir die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt.

- Für mich ist auch klar, dass Klimaschutz und der Zusammenhalt in unserer Stadt Hand in Hand gehen.

NINO HAASE, PARTEILOS:

Wir müssen das Klima schützen. Und wir müssen die Chancengerechtigkeit wieder herstellen. Von beiden Herausforderungen, um nicht "Gefahren" zu sagen, sind Kinder und Jugendliche noch viel stärker bedroht als Erwachsene. Deshalb müssen wir in Mainz - neben vielen konkreten Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Chancengerechtigkeit – vor allem die Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen stärken. Wie kein zweiter Oberbürgermeisterkandidat stehe ich für Bürgerbeteiligung: Als Initiator des ersten Bürgerentscheids in der Geschichte von Mainz habe ich entscheidend dazu beitragen können, die politische Kultur in Mainz zu verbessern. Auch in der Kinder- und Jugendbeteiligung möchte ich neue Maßstäbe setzen. Denn es geht um ihre Zukunft.

Danksagung

Hiermit geht unser Dank an:

- Die Kandidaten der Oberbürgermeister*in Wahl für das Zeitnehmen und die ausführliche Beantwortung unserer Fragen
- Unsere Mitgliedsverbände für die aktive Mitgestaltung und das Mitwirken bei den Fragestellungen



Mit freundlichen Grüßen,
Vorstand Stadtjugendring Mainz e.V.